Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **138 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

COMBE, J., FREI, CH.:

Die Bewirtschaftung des Bergwaldes: Entscheidungsgrundlagen und Handlungskonzepte

(Schlussberichte zum schweizerischen MAB-Programm Nr. 22, 1986) 135 Seiten, 17 Abbildungen
Bundesamt für Umweltschutz, Bern 1986, gratis.

Im Rahmen des UNESCO-Programmes «Man and biosphere» wurden in den vier Testgebieten Grindelwald, Pays-d'Enhaut, Davos und Aletsch umfangreiche regionale Waldaufnahmen durchgeführt und Folgerungen für die Erhaltung und Bewirtschaftung des Waldes sowie für die Regionalentwicklung abgeleitet. Die Autoren haben nun versucht, aus den unterschiedlichen Unterlagen der vier Testgebiete das Vergleichbare und Gemeinsame zusammenzutragen und daraus Entscheidungsgrundlagen und Handlungskonzepte für die Bewirtschaftung des Bergwaldes abzuleiten. Das Unterfangen war nicht einfach. Mit Hilfe von 23 relativ einfach herzuleitenden Kenngrössen aus den Bereichen Standort, Bestand, Forstbetrieb, Forstdienst, Wirtschaft und Gesellschaft konstruierten sie einfache Belastungsprofile der Testgebiete. Diese Profile zeigen, wo die Schwächen der untersuchten Gebiete liegen und wo eine verbesserte Waldbewirtschaftung ansetzen sollte. Ein solches Belastungsprofil kann durch den Leser mit den vorhandenen Unterlagen auch für andere Gebiete oder Forstbetriebe mit einem Zeitaufwand von etwa einer Stunde hergeleitet werden. Die Kenngrössen der Forstbetriebe werden in ihren Beziehungen zueinander weiter untersucht. Es ergeben sich «kritische», «aktive», «passive» und «stille Kenngrössen». Je nach deren Anteil in einer Region lassen sich typische Problemlagen für Gebirgswälder herausschälen, für die am Schluss kurz umrissene Handlungskonzepte gegeben werden. Die vier Testgebiete haben gemeinsam, dass der Wald ausgesprochen verschiedenartige Funktionen zugunsten von Dritten erfüllen muss. Dabei wird die Leistungsfähigkeit der einzelnen Waldbesitzer in der Regel überschritten. Die Waldfunktionen müssen hier durch verschiedene Massnahmen sichergestellt werden, die wesentlich über den klassischen Bereich des forstlichen Wirkens hinausgehen.

Die eigentliche Arbeit ist kürzer, als die Seitenzahl vermuten lässt. In einem umfangreichen Anhang werden die zahlenmässigen Resultate aus den vier Testgebieten und die Projektsynthesen zusammengestellt.

Der Bericht enthält interessante Ansätze zur Beurteilung von Gebirgsforstbetrieben und zur Ableitung von breit angelegten Massnahmen. Er zeigt, dass die Gebirgswaldwirtschaft je länger, desto weniger isoliert und unabhängig von der Wirtschaft und Gesellschaft betrieben werden kann.

Leider macht die Bestimmung der Gruppenzugehörigkeit für die Kenngrösse 16 Schwierigkeiten, da die Legende Seite 48 und 49 nicht ganz vollständig ist.[1]

Die wesentlichen Ergebnisse dieser Synthese sollen in einer demnächst erscheinenden Kurzfassung einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. *H. Langenegger*

[1] Anmerkung der Redaktion: Diesem Mangel haben die Autoren inzwischen durch die Nachlieferung eines Korrigenda-Blattes abgeholfen.